

NACHRUF

Rasanter Müller: Abschied von Motorsportlegende Gerold Klinger

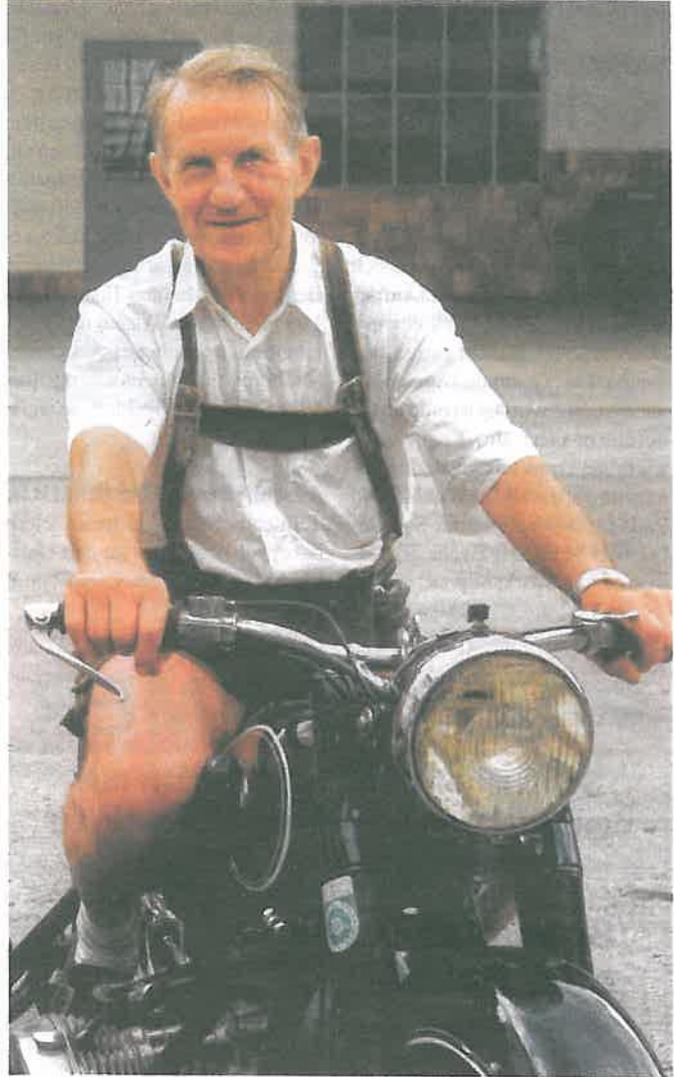
GASPOLTSHOFEN. Er galt als der schnellste Müllermeister auf dem Motorrad; dieser Tage nimmt die Marktgemeinde Abschied von Gerold Klinger, der im 83. Lebensjahr verstorben ist. Klinger feierte in den 50er-Jahren Rennerfolge auf dem Motorrad. Er war dreifacher österreichischer Staatsmeister und gilt bis heute als der weltbeste Privatfahrer.

besten Werksfahrer der Welt an und erzielte in fast allen Ländern Europas große Erfolge. So siegte Klinger beispielsweise 1957 mit Rundenrekord beim Großen Preis der CSSR in Brünn vor 200.000 Zuschauern. In den Jahren 1956 bis 1958 war er jeweils weltbesten Privatfahrer, wobei er 1956 und 1958 bei keinem einzigen Rennen von einem anderen Privatfahrer geschlagen wurde.

Klinger begann seine Rennfahrerlaufbahn 1951 bei einem Skikjöring in Vöcklabruck und errang in acht Rennjahren bei 120 Starts 80 Siege. Als reiner Privatfahrer, der die Kosten selbst zu bestreiten hatte, trat er bei Weltmeisterschaftsläufen und Grand-Prix-Rennen gegen die

Das Zeug zum Weltmeister
Klinger hatte das Zeug zum Weltmeister und besiegte beispielsweise auch die Weltmeister Rupert Hollaus und John Surtees. Gerold Klinger war ein Regenspezialist und bremste seine Gegner in den Kurven aus. Auch sein technisches Know-how (er war sein eigener Mechaniker und baute seine Verkleidungen auch selbst) kam ihm in seiner Rennfahrerkarriere oft zugute; so auch beim legendären Regenrennen in Salzburg Lieferung, als er den BMW-Werksfahrer und Vizeweltmeister Walter Zeller schlug. Spannend war das Rennen insofern, als Gerold Klinger in Führung liegend zu Sturz kam, wieder aufstieg und die Verfolgung aufnahm. Als er Zeller in der Zielkurve noch überholte, war die Begeisterung beim heimischen Publikum so groß, dass viele Begeisterte das Fahrerlager stürmten und Gerold Klinger auf den Schultern zur Siegerehrung trugen.

Privates Oldtimer-Museum
In der Mühle in Gaspoltshofen führte Klinger ein privates BMW-Motorrad-Oldtimer-Museum mit rund 15 von ihm selbst renovierten Motorrädern. Auch seine Renntrophäen, Siegerkränze, Fotos und vergrößerte Zeitungsausschnitte sind dort



Gerold Klinger blieb dem Motorsport auf Lebzeit verbunden.

ausgestellt. Das Rennfahren liegt der Familie im Blut: Klingers Gattin Heide ist die Schwester von Franz Wurz und somit Tante von Alexander Wurz.

„Mein Vater war sehr ehrgeizig. Er erzählt immer, dass er bei keinem Rennen an den Start gegangen wäre, wenn er nicht die Chance auf den Sieg gehabt hätte, beziehungsweise hätte er das Rennfahren gleich wieder aufgehört, wenn

er gemerkt hätte, dass er nicht das Zeug zum Siegfahrer gehabt hätte“, erzählt Tochter Heidi. ■

„Mein Vater war sehr ehrgeizig. Er wäre bei keinem Rennen an den Start gegangen, wenn er nicht die Chance auf den Sieg gehabt hätte.“

HEIDI ROSSAK



Siegerfoto am Sachsenring.